

Schuld und Verheißung deutsch-polnischer Nachbarschaft. Referate der Ostkirchentagung in Hameln 7.—9. Oktober 1957, hrsg. vom Ostkirchenausschuß. Verlag „Unser Weg“, Ulm-Donau 1957. 64 S. Brosch. DM 2,90.

Unter obigem Titel, der in seiner Formulierung eine theologische Betrachtungsweise des Themas erwarten läßt, sind drei Vorträge zusammengefaßt, die nicht von Theologen gehalten worden sind. Der Historiker G. Rhode gibt einen kurzen, das Wesentliche betonenden Abriß der Geschichte der deutsch-polnischen Nachbarschaft, in dem er „nüchtern und ohne Illusionen die Schwierigkeiten und Möglichkeiten“ dieser Nachbarschaft überprüft. Den sieben Thesen, mit denen er schließt, stimmt der Besprecher zu. Nur wenige Einwendungen sind zu machen gegen „das Bild vom Deutschen im polnischen Schrifttum“, das der Pole W. Kozłowski entwirft. Erfreulich ist die Objektivität des Vortragenden, wichtig sind die Ausführungen, die er über die polnische Nachkriegsliteratur macht, aber es geht nicht an, einen Unterschied zu machen zwischen den guten Deutschen und den bösen Preußen, was fatal anklängt an die simple Formel von der „bösen Bundesrepublik“ und der „guten DDR.“ Diese lehnt K. ab, aber jene zitiert er, ohne ihr zu widersprechen. Das führt dann zu der Konsequenz, daß Kant kein Preuße gewesen sein soll, sondern ein guter Deutscher, der nur zufällig in Preußen gelebt habe. Gern hört man aber das Wort eines jungen polnischen Schriftstellers Nowakowski von dem „unverbesserlichen Glauben an eine deutsch-polnische Freundschaft von übermorgen“, das K. ebenfalls zitiert. Vollends in die Gegenwart führt der Vortrag von H. Laeuen über die Frage der deutsch-polnischen Verständigung, der aus einer klugen Analyse der Situation vorsichtig Schlüsse zieht auf die Möglichkeit eines deutsch-polnischen Ausgleichs im Rahmen eines europäischen Zusammenschlusses, allerdings nicht auf der Grundlage der Oder-Neiße-Linie.

Den theologischen Aspekt bringen dann die Ausführungen, mit denen der Tagungsleiter, Pfarrer Spiegel-Schmidt, das Ergebnis der Vorträge und Diskussionen zusammenfaßt. Vielem kann auch der Historiker zustimmen; gegen manche Formulierungen wird er Bedenken erheben, so gegen die Bezeichnung des Augsburger Religionsfriedens als faules Kompromiß, gegen die absolute Gleichsetzung von Volkstums- und Konfessionsgrenzen im Osten, die beispielsweise weder für das Ermland noch für Oberschlesien zutrifft, und gegen die allzu billige Formel vom kulturkämpferischen Preußen.

Im ganzen bildet das Heft einen wertvollen Beitrag zu dem Bemühen um ein Verständnis der beiden Völker füreinander. Wenn in ihm die Schuld zurücktritt hinter der Verheißung, so hat sich der Schuldkomplex dafür mit einem Druckfehler gerächt, indem er aus Schulbedürfnissen der Minderheiten (S. 52) Schuldbedürfnisse gemacht hat. Zu wünschen wäre eine Untersuchung der polnisch-russischen Nachbarschaft, da die Beziehungen Polens nach Osten in stärkster Wechselwirkung gestanden haben zu denen nach Westen und noch heute stehen.

Essen

Fritz Gause

Sudetenland. Ein Hand- und Nachschlagebuch über alle Siedlungsgebiete der Sudetendeutschen in Böhmen und Mähren/Schlesien. Holzner-Verlag, Kitzingen 1954. 208 S. DM 6,50.

Das vom Göttinger Arbeitskreis herausgegebene Nachschlagewerk stellt das